



Die Clubvertretung 2005

*v.l. Gunnar Hegger, Jürgen Kroneberg, Jörg Kreuels, Christina Rixgens,
Gerd Hebenstreit, Jan Lehmann, Mario Pfeil, Dirk Gerdemann, Kurt Nellesen*

30. 11. 2005
RCGD *Informationen*

Nr. 248

RUDERCLUB GERMANIA DÜSSELDORF 1904 e.V.

CLUBHAUS

Am Sandacker 43, 40221 Düsseldorf-Hamm
Postanschrift: Postfach 250107, 40093 Düsseldorf
Tel. 0211-305839
e-mail: info@rcgermania.de • www.rcgermania.de

ÖKONOMIE

Aneta Widomska,
Lutz Kroneberg, Tel. 0172-2556038
e-mail: info@sportbistro.de

KONTEN

Postbank AG 164297-436 (BLZ 360 100 43)
Stadtparkasse 10158046 (BLZ 300 501 10)

HAUSMEISTER

Karsten Siems, Tel. 0211-392955

Ehrenvorsitzender

Albrecht C. Müller, Tel+Fax: 02132-4059

Clubvertretung

1. VORSITZENDER

Gunnar Hegger
Grunerstrasse 31, 40239 Düsseldorf
Tel. 0211-9346169, Fax: 9345609

1. STV. VORS. GESCHÄFTSFÜHRUNG

Kurt Nellessen
Karolingerstr. 96, 40223 Düsseldorf
Tel. 0211-331699

2. STV. VORS.

Gerd Hebenstreit
Cordobastr. 7, 40477 Düsseldorf
Tel. 0211-4912776

SCHATZMEISTER

Jörg Kreuels
Völklinger Str. 7, 40219 Düsseldorf
Tel. 0211-395762

TRAININGSLEITER

Dirk Gerdelmann
Tel. 0177-2139606

RUDERWART

Mario Pfeil
Kölner Landstr. 278, 40589 Düsseldorf
Tel. 0211-500412 p, 0202-2733119 d
Handy: 0172-2014969

HAUSWART

Jürgen Kroneberg
Benrather Schloßallee 88, 40597 Düsseldorf
Tel. 0211-7103911
Handy: 0172-6972428

JUGENDWART + JUGENDTRAINER

Jan Lehmann
Rudolf-Breitscheid-Str. 21, 40595 Düsseldorf
Tel. 0211-1790901
Handy: 0171-8158794

DAMENWARTIN

Christina Rixgens
Kreuzstr. 56a, 41564 Kaarst
Tel. 02131-4024920

Ältestenrat

SPRECHER

Albrecht C. Müller
Am roten Kreuz 11, 40667 Meerbusch
Tel: 02132-4059

WEITERE MITGLIEDER

Christa Lange, Ralph Beeckmann,
Dr. Burkhard Könitzer, Günter Schroers

Mitarbeiter der Clubvertretung

BOOTSWART

Axel Peterkes, Tel. 0211-307127

WANDERRUDERWART

Jörg Bramer, Tel. 0211-5590583 p, 4300306 d

ANFÄNGER-AUSBILDUNG

Ursula Fischer, Tel. 0211-3032826 p, 8994214 d
Jörg Bramer, Tel. 0211-5590583 p, 4300306 d

TRAINER

Dirk Gerdelmann
Tel. 0177-2139606

KINDERTRAINER

Oliver Lorenz
Tel. 0162-4665722

ALDE BÜDELS

Hermann Straßburger, Tel. 0211-686886

WEDAU-REGATTEN

Detlef Schlüter, Tel. 0211-674401

PROTEKTOR SRR GYMN. GERRESHEIM

Wilfried Hesmert, Tel. 02053-4567, Fax 3487

ARCHIV

Astrid Hegger, Tel. 0211-9346169

RCGD Informationen

Ralph Beeckmann, Espenstr. 9a, 41470 Neuss,
Tel. 02137-5747, Fax: 70411, rbeeckmann@t-online.de

Die *RCGD Informationen* erscheinen viermal im Jahr, zum Ende Februar, Mai, August und November. Redaktionsschluß: jeweils 14 Tage vor Erscheinen. Beiträge bitte unformatiert auf Diskette oder per e-mail

Jahreshauptversammlung 2005

Der Club startet mit neuer Führungsmannschaft

Was sich schon vor einiger Zeit ankündigte, ist jetzt offiziell: der RCGD hat ein neues Führungsteam mit einem Durchschnittsalter von exakt 39 Jahren.

59 Stamm-Mitglieder liessen sich anlässlich der Jahreshauptversammlung Rechenschaft über das Geschäftsjahr 2004/2005 und einen Ausblick auf die Zukunft geben. Die Bilanz kann sich sehen lassen: der RCGD ist mit 354 Mitgliedern jetzt grösster Ruderverein in Düsseldorf, steht im Blickpunkt der Öffentlichkeit wegen seines Engagements für den Leistungssport und war allein für das WDR-Fernsehen dreimal Thema der Sportberichterstattung. Auch auf Verbandsebene ist der Club stark vertreten, zum Beispiel durch Lothar Drnec, der in seiner Funktion als Vorsitzender der Deutschen Sportjugend auch Vorstandsmitglied des Deutschen Ruderverbandes ist, wie auch durch Gunnar Hegger als stv. Vorsitzender des Nordrhein-Westfälischen Ruderverbandes. So ist es keine Frage, dass der RCGD wieder im Blickpunkt der Öffentlichkeit steht.

Wie üblich, trugen zunächst die Mitglieder der Clubvertretung ihre Berichte vor.

Die nach acht Jahren ausscheidende **Damenwartin** Gisela Kloeters berichtete für die Damenabteilung von einem umfang- und vielseitigen Programm während des gesamten Jahres, das regen Zuspruch - auch der Männer - fand. Das Programm deckt in einem weiten Bogen Kunst, Kultur, Bildung, Industrieblicke, Museen und (Wein-) Genuss ab. Es wäre zu wünschen, dass sich mehr und auch jüngere Interessierte diesem Programm anschliessen.

Jugendwart und Jugendtrainer Jan Lehmann gab einen interessanten Einblick, wie seine Schützlinge das Jahr verbringen. Von den 8.760 Stunden eines Jahres verbringen die jugendlichen Ruderer 1.920 h mit Rudern, 2.920 h mit Schlafen, 1.566 h in der Schule. Die restlichen 2.354 Stunden wird hauptsächlich gegessen!! Da staunte die Versammlung nicht schlecht und applaudierte erheitert. Allzu genau darf man diese Zahlen aber wohl nicht nehmen.

Ruderwart Mario Pfeil bedankte sich für vielfältige Unterstützung bei seinen diversen Aufgaben. Sein Arbeitsgebiet ist wirklich enorm breit mit den Bereichen allgemeiner Ruderbetrieb, Sicherheit, Ausbildung, Eingliederung der Neuzugänge, Bootspflege, Zugfahrzeuge und Hänger, Verwaltung und vielem mehr, so dass er um weitere Hilfe zum Beispiel bei der winterlichen Bootsüberholung bat.

Für den beruflich verhinderten **2. stv. Vorsitzenden Marketing/Sponsoring** berichtete Gunnar Hegger über den erreichten Stand: Die Gründung des Landesleistungsstützpunktes unter Förderung durch die ARAG und die Sportstiftung NRW bringt viele Vorteile, die TV-Berichte des WDR über unseren Club zeugen von hoher Aufmerksamkeit. Eine Imagebroschüre ist fertiggestellt, dank der Mithilfe von Sabine Holland erschien weiterhin ein Artikel über Rudern in der auflagenstarken Apothekenrundschau. Nebenbei liegt eine Pressemappe aus mit mehr als 50 Presseartikeln über den RCGD. Alles in allem also ist das Thema Marketing/Sponsoring äusserst erfolgreich, auch wenn die Lasten der Arbeit anders verteilt waren als geplant.

Aus der **Geschäftsführung** berichtet Kurt Nellessen, dass nunmehr wichtige Verträge mit der Ökonomie, der Stadt Düsseldorf betreffend das Hafengebäude sowie auch die dortige Bridge abgeschlossen sind. Die Mitgliederverwaltung funktioniert trotz erheblichen Aufwandes gut, wenn auch die Fluktuation als zu hoch angesehen wird. Gegenüber dem Vorjahr haben wir sechs Mitglieder weniger. Andeutungsweise berichtet er auch über gewisse Möglichkeiten der räumlichen Erweiterung, die aber noch nicht spruchreif ist.

Erfreuliches hat der nach sieben Jahren Tätigkeit scheidende **Trainingsleiter** Christian Baldus zu vermelden. Neben 35 Siegen erzielten die Rennruderer zwei Eichkranzsiege im Leichten Vierer ohne Stm. und im Achter und weiterhin die Goldmedaille von Felix Otto bei den U23 Weltmeisterschaften in Amsterdam. Stefan Krajewski wurde umgehend durch Dirk Gerdemann als Trainer ersetzt, ihn unterstützen Jan Lehmann, Oliver Lorenz, Luis Buslay und Charlotte Nellessen. Die Rennruderer sind gut aufgestellt für neue Aufgaben. Intensive Arbeit ist zu leisten bei den Kindern, die in den Bereich der B-Junioren hineinwachsen sollen.

Hauswart Jürgen Kroneberg erzielte Heiterkeitserfolge mit seinem Angebot, allen Interessierten ein Video über die verstopften Abflussrohre vorzuführen - Titel: Die Kanalrundfahrt. Die Hauptaufgabe des vergangenen Jahres war natürlich der Unterhalt des Clubhauses und der Bootshallen, an Neubauten war aus Kostengründen nicht zu denken. Erledigt ist der Ausbau der Gymnastikhalle. Unerledigt sind dagegen die Neugestaltung des Schankraumes, ein Ersatz für die Bestuhlung sowie der Umbau der Damen-Umkleiden. Zu letzterem Punkt gab es einige Fragen, insbesondere zur Zeitplanung und zu Mitgestaltungswünschen der Damen.

Deren Hilfsangebot wurde dankbar angenommen. Einen genauen Zeitplan wird es allerdings erst geben, wenn die erwarteten Zuschüsse halbwegs absehbar sind.

Schatzmeister Jörg Kreuels konnte nach vollständiger Abrechnung des Jubiläumsjahres mitteilen, dass die Gesamtkosten EUR 6.000 über Plan gelegen haben. Insgesamt hat das Geschäftsjahr mit einer Unterdeckung von EUR 1.995 abgeschlossen, die auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die erhaltenen Zuschüsse und öffentlichen Mittel sind eine willkommene Einnahme, sie sind jedoch zweckgebunden und stehen daher nicht für die allgemeinen Kosten des Unterhalts zur Verfügung. Insofern wird die Mitgliederbeitragsentwicklung wie auch die Entwicklung sonstiger Einnahmen sehr sorgfältig beobachtet. Entlastend für die Kasse ist, dass etliche Bootsschäden von den Verrursachern selbst ohne Einschaltung unserer Versicherung beglichen wurden. Ein Freistellungsbescheid des Finanzamtes für 2004 ist erteilt, somit ist die Gemeinnützigkeit bestätigt. Für den Umbau der Damen-Umkleiden sind inzwischen EUR 9.175 in den Rücklagen.

Die **Rechnungsprüfer** bestätigten korrekte und vollständige Buchhaltung und empfahlen Entlastung des Schatzmeisters, die die Versammlung erwartungsgemäss einstimmig und ohne Enthaltungen erteilte. Anschliessend empfahl auch Ehreuvorsitzender und Ältestenratsvorsitzender Albrecht Müller die Entlastung der gesamten Clubvertretung; auch hier folgte die Versammlung einstimmig.

Gunnar Hegger bedankte sich auch im Namen der gesamten CV und der Mitglieder mit Blumen und Flüssigem bei einigen Mitgliedern, die teils ohne besonderes Ressort das ganze Jahr über kräftig geholfen haben. Weitere Freiwillige werden ausdrücklich zur Mitarbeit ermutigt und eingeladen.

Zur Neuwahl für das kommende Jahr standen eine Dame und fünf Herren als Vorschlag der CV. Gewählt wurden:

1. stv. Vorsitzender: Kurt Nellesen, einstimmig ohne Enthaltung.

2. stv. Vorsitzender: Gerd Hebenstreit, einstimmig ohne Gegenstimme.

Schatzmeister: Jörg Kreuels, einstimmig ohne Enthaltung.

Ruderwart: Mario Pfeil, ohne Gegenstimme bei einer Enthaltung.

Damenwartin: Christina Rixgens, einstimmig ohne Enthaltung.

Trainingsleiter: Dirk Gerdemann, zwei Gegenstimmen, zwei Enthaltungen. Hier wurde ein Interessenkonflikt befürchtet, da Dirk in einer Doppelfunktion als Trainer (bezahlt) und Trainingsleiter (ehrenamtlich) steht. Sowohl Gunnar Hegger als auch Albrecht Müller baten hier aber um Vertrauensvorschuss, zumal die Bezahlung effektiv eher einer Aufwandsentschädigung entspricht und ein Interessenkonflikt somit nicht zu erwarten ist.

Abschliessend wurden auch die **Kassenprüfer** Martin Weiland und Dr. Peter Wilbert einstimmig und ohne Enthaltung bestätigt. Alle neu Gewählten nahmen die Wahl an.

Als Mitarbeiter stehen der CV die folgenden (nicht gewählten) Mitglieder zur Verfügung:

Stellvertretender Jugendwart John Jennessen, Jugendkassenwart Stephan Ertmer, Bootswart Axel Peterkes, Wanderruderwart Jörg Bramer, Regatten Detlef Schlüter DU; Herbert von Holtum und Ralph Beeckmann Marathon, Presse Manfred Blasczyk, Alde Büdels Detlef Schlüter, Wanderruderwart Jörg Bramer, Km-Meldungen Hansherbert Gudermann, *RCGD-Informationen* Ralph Beeckmann, Anfängerausbildung Ulla Fischer und

Jörg Bramer, Trainer Dirk Gerdemann, Jan Lehmann, Oliver Lorenz und Luis Buslay.

Zum Abschluss wurde noch der Etat für das Geschäftsjahr 2005/2006 vorgestellt und erläutert, der optisch niedriger liegt als im Vorjahr, was aber durch die Überhänge des Jubiläumsjahres zu erklären ist. Leicht gesunkenen Beiträgen einerseits stehen andererseits leicht erhöhte Einnahmen aus der Hausmeisterwohnung gegenüber. Für das Konto Ökonomie wird eine Stabilisierung auf niedrigem Niveau erwartet. Die Veranschlagung für Sport und das Haus bleiben nahezu unverändert, unter „Sonstiges“ entfallen weitere jubiläumsbedingte Kosten. Unter dem Strich wird somit ein ausgeglichener Haushalt erwartet. Die Versammlung folgt dem Schatzmeister mit einstimmiger Billigung des Etats ohne Enthaltungen.

Die in der Pause erfolgte Sammlung für das Nikolausfest der Kleinsten erbrachte erfreuliche EUR 380.

Wenn man ein Fazit ziehen will wird klar, dass die Anwesenden ganz offensichtlich zufrieden mit der geleisteten Arbeit sind, die sich in vielen greifbaren Punkten zeigt. Sowohl unser Bootspark und die Räumlichkeiten wie auch die sportlichen Erfolge, die Breitensportangebote und die Finanzlage sind auf einem guten Niveau, obendrein hat der RC Germania einen guten Namen. Bleibt nur der Wunsch, dass sich diese Entwicklung genauso fortsetzen möge.

Die Versammlung schloss in grosser Harmonie traditionsgemäss mit einem dreifachen Hipp-Hipp-Hurra.

RB

Von Greven bis ins Paradies oder „Geht nicht, gibt's nicht“

Am 29.09.05 machten sich 11 mehr oder weniger alte und abenteuerlustige Wanderfahrten-Hasen (und Hässinnen) unter Leitung der „Expertin Holland“ auf den Weg, um auf der Ems von Greven bis ins Paradies zu rudern und den Beweis dafür anzutreten, dass die Ems an Stellen ruderbar ist, an denen es angeblich gar nicht geht.

Nachdem Donnerstagabend bereits die Boote in Greven abgeladen und aufgetrimmt wurden und wir zu vorgerückter Stunde unser Quartier in Rheine erreichten, ging es am Freitagmorgen für uns mit dem Zug zurück nach Greven, um dort unsere Fahrt auf der Ems zu beginnen. Da wir den Zug in die richtige Richtung bestiegen, verlief die Fahrt ohne weitere Komplikationen. Würde man hin-

gegen das Einstellen der Donau-Stemmbretter als komplikationslos darstellen, wäre dies die Unwahrheit. Die Etappe nach Rheine erwies sich als kurven- aber ansonsten nicht besonders abwechslungsreich.

Am späten Nachmittag stieß Barbara in Rheine zu uns und wir waren endlich vollständig. Sie beglückte uns mit einem erwartungsgemäß leckeren Abendessen. An diesem Abend erreichten wir die Bettschwere schon zu einem Zeitpunkt, die zweifelsohne mit der Hausordnung eines jeden Mädchenpensionats vereinbar gewesen wäre.

Der nächste Tag begann mit einem ausgewachsenen westfälischen Landregen, der sich erst zur Mittagszeit verabschiedete. Nichtsdestotrotz erlebten wir den größten Teil der Tagesetappe nach Lingen bei schönstem Wetter. Letztendlich waren hierfür die



unzulänglichen Zuginformationen am Lingener Bahnsteig ursächlich. Dies hatte wiederum zur Folge, dass Sabine und Arno zwar zur rechten Zeit am rechten Ort den Zug bestiegen, dieser nur leider nicht zurück nach Rheine, sondern nach Emden fuhr. Glücklicherweise wies der Zugbegleiter die beiden bereits zwei Minuten nach der Abfahrt darauf hin, dass zwischen dem Fahrtziel des Zuges und der vorgezeigten Fahrkarte gewisse Differenzen bestanden. Aufgrund dieses freundlichen Hinweises zogen es die beiden dann vor, die Fahrt nicht weiter als nötig fortzusetzen und nutzten den nächsten Halt in der niedersächsischen Walachei, um auszusteigen. Nun erwies sich die im Handyzeitalter mittlerweile übliche ständige Erreichbarkeit als Vorteil, so dass unsere „Gestrandeten“ um Hilfe rufen und sich standesgemäß mit einem

Cabrio von einem einsamen Wanderparkplatz abholen lassen konnten. Dank eines optimalen Timings waren wir pünktlich zum nachlassenden Regen wieder vollständig und legten gegen Mittag in Rheine ab.

Da wir die verlorene Zeit wieder gut machen mussten, können wir vom Verlauf der Sprintetappe nach Lingen berichten, dass wir eigentlich nur in den Schleusen Zeit zum Essen und Trinken hatten, die Sonne sich nach und nach blicken ließ und die Landschaft abwechslungsreicher als am Vortag war. Dieser Tag war eine Herausforderung für uns alle, so dass wir nicht traurig waren, dass das geplante Abenteuer inklusive Umtragen in Hanekenfähr auf den nächsten Tag verschoben wurde. Hier verließen wir die Ems und ruderten auf dem Dortmund-



Ems-Kanal auf direktem Wege zum Nachtquartier in Lingen. Einem vorübergehenden Kartoffelengpass am Abend wurde durch Barbaras Charme und hilfsbereiten Nachbarn abgeholfen, so dass wir auch an diesem Abend nicht nur müde und zufrieden, sondern auch gut gesättigt in die Schlafsäcke kriechen konnten.

Am nächsten Tag erwachten wir mit entspannten Hinterteilen und das Abenteuer konnte beginnen. Zu unserer Überraschung wurden die Boote verladen und vom Kanal zurück zur Ems gebracht. Am eigentlichen Zielpunkt der vorherigen Tagesetappe sollten die Boote wieder ins Wasser. Um das Wasser überhaupt zu erreichen, galt es zunächst, unfallfrei mit den Booten einen 1 m hohen Stacheldrahtzaun zu überwinden und einen Steilhang herunterzubringen. Ein

ca. 2 m hoher Fahrtteilnehmer hatte die rettende Idee: Warum oben drüber heben, wenn es auch unten drunter durch geht? Gesagt, getan, zur Freude sämtlicher Muskelpartien aller Teilnehmer. Diese Freude war für Gaby nicht von langer Dauer, denn sie entdeckte am Horizont ein Rind, das nicht durch einen Zaun von uns getrennt war, sondern sich langsam auf uns zu bewegte. Die Neugier des Tieres hielt sich jedoch in Grenzen, so dass wir alle wohlbehalten in die Boote kamen. Alle waren gespannt, wer Recht behält: Die „Expertin“ Holland, die die Ems auch zwischen Hanekenfähr und Meppen für ruderbar hielt, oder die ortskundigen Ruderkollegen aus Rheine, die uns am Vorabend noch für verrückt erklärt und uns davon abgeraten hatten.



Nach 2 km war es soweit und wir trieben auf die erste Solschwelle zu. Nachdem Sabine diese kurz in Augenschein genommen und für überwindbar befunden hatte, durchfuhren alle Boote diese „natürliche“ Bootsruische. Die Überwindung der nächsten Solschwelle sollte sich schon als schwieriger erweisen. Eine Begutachtung dieses Hindernisses war nur vom Wasser aus möglich. Aufgrund der Ausführungen im Wanderruderführer begutachteten wir nur die rechte Uferseite, obwohl ein ortskundiger Angler uns die linke Seite empfahl. Aber wer glaubt schon Anglern! Nachdem sich die beiden Vierer am rechten Ufer vorbeigequetscht hatten und das ganze nun auch von unterhalb der Schwelle sehen konnten, wurde dem Dreier empfohlen, den Rat des Anglers zu befolgen. Manchmal kann man ihnen eben doch glauben! Bei den nächsten beiden Solschwellen sollte der Wanderruderführer Recht behalten, wir mussten umtragen. An Schwelle Nummer 3 wurden wir gleich von einer ganzen Rinderherde, Modell besonders neugierig, begrüßt. Im Gänsemarsch-Slalom um die Kuhfladen herum brachten wir die Boote zum anderen Ende der Weide, während die Rinder Freundschaft mit den restlichen Booten und unseren Kentersäcken schlossen. Die verbleibende Strecke bis nach Meppen verlief stressfrei und problemlos. Liebe Ruderkollegen aus Rheine, es geht doch!

Das letzte Quartier stellte sich als das Beste heraus. Es gab Betten, sogar ein Einzelzimmer für unseren Schnarcher Hansherbert, einen tollen Aufenthaltsraum und auch noch sehr nette und hilfsbereite Eingeborene. Wir möchten auch nicht unerwähnt lassen, dass der Meppener Ruderclub eine sehr schöne Gastronomie mit einer sehenswerten Speisekarte und außerordentlich netter Bedienung hat.

Zum Abschluss der Fahrt ruderten wir ins (Versener) Paradies. Nach anfänglichem Nebel ließ sich auch die Sonne blicken, so dass wir das Paradies in vollen Zügen genießen konnten. Apfelbäume und Schlangen haben wir übrigens nicht gesehen, auch Adam und Eva hatten wohl frei. Im Anschluss daran machten wir uns gegen Mittag auf den Heimweg.

Sabine wurde von der Apotheken-Umschau (Ausgabe 15.08.05) als Expertin bezeichnet. Das können wir bestätigen und möchten diesen Artikel nicht beenden, ohne vorher noch ein Experten-Zitat zu erwähnen: „Wer den Rudersport einmal ausprobiert hat, der bleibt dabei.“

Liebe Sabine, wir sind jetzt schon gespannt, auf welches Abenteuer wir Dich im nächsten Jahr begleiten dürfen.

Meike Hartung, Barbara Samblebe
und Nicole Schmitt

Kommunikation ist alles

Immer wieder kommt es vor, dass die Clubmitglieder kurzfristig informiert werden sollen - was läge da näher, als schnell eine Rundsendung per e-mail zu schicken. Leider ist unser Bestand aktueller Adressen aber recht lückenhaft, daher bittet die Verwaltung alle Mitglieder, ihre aktuellen privaten e-mail Adressen Kurt Nellessen bekanntzugeben unter **info@rcgermania.de**.

34. Düsseldorfer Marathonrudern

Gatzweiler-Alt-Schild für den RTHC

Besser kann der Saisonabschluss für die Langstreckenrunderer gar nicht laufen. Zum Düsseldorfer Marathonrudern über 42,8 km vom Bootshaus des RTHC Bayer Leverkusen zum RC Germania zeigte sich der Herbst als „Goldener Oktober“ von seiner strahlendsten Seite und bot den 550 Teilnehmern aus ganz Deutschland, Frankreich England und Irland einen perfekten Tag. Somit hiess schon am Start die Losung: leichte Kleidung und Sonnencreme - die 110 Mannschaften wurden nicht enttäuscht.

Die tollen äusseren Verhältnisse liessen einem neuen Streckenrekord erwarten, wenn - ja wenn - Vater Rhein etwas mehr Wasser im Bett gehabt hätte. Aber so war die Strömungsgeschwindigkeit eben doch nicht ausreichend und der alte Rekord von 1978 steht immer noch. Wegen des niedrigen Pegels mussten die Ruderer unter den gestrengen Augen der Wasserschutzpolizei in der verengten Fahrrinne obendrein noch der Berufsschiffahrt vermehrt ausweichen. Trotzdem gab es beachtlich schnelle Zeiten.

Bemerkenswert ist, dass die drei schnellsten Boote des Tages innerhalb von nur 6 Sekunden ins Ziel kamen, wobei der Karlsruher RV Wiking mit der Dreier-Mannschaft der Offenen Klasse Olaf Behrend, Karl Schneider und Matthias Auer mit 2:05:53 ganz vorn war, noch vor der Rgm. Bonner RV/Mainzer RV und dem RTHC Bayer in den gesteuerten Doppelvierern der Offenen Klasse. Der Sonderpreis für das schnellste Boot der Veranstaltung ging so-

mit zum wiederholten Mal nach Karlsruhe. Aber auch die Mannschaften der Nicht-Rheinvereine gaben kräftig Gas und erkämpften sich hervorragende Zeiten in ungewohnten Gewässern. Der RC Hamm war Schnellster in dieser Gruppe mit 2:09:44 vor der Schweriner RG und dem RV f.d. Grosse Freie in Sehnde.

Dem wollten die Frauen natürlich nicht nachstehen. Die Rgm. KRV Wiking Karlsruhe/Hoechst/Bonner RG ging nach 2:12:16 über die Ziellinie in Düsseldorf-Hamm, die Mixed-Mannschaft des Neusser RV schaffte es in 2:11:38 h.

Den Preis für das schnellste ausländische Team holte sich der Cygnet RC aus England, der in diesem Jahr das 40-jährige Jubiläum seiner Partnerschaft mit der RG Benrath feiert und deswegen mit starker Mannschaft angetreten war. Seit 10 Jahren liefern sich Cygnet und der irische Fermoy RC harte Wettkämpfe um diesen Sonderpreis, siebenmal gewann Fermoy. Diesmal konnten die vier irischen Brüder Steven, Shane, Connor und Michael Donnellan ihrem mitgereisten Dad nur den zweiten Platz präsentieren - trotz des 40. Geburtstages von Steven.



Den Gatzweiler-Alt-Schild als Hauptpreis holte sich der RTHC Bayer mit der Gesamtzeit von 6:28:13 h für seine drei schnellsten Boote vor dem Karlsruher RV Wiking und dem Kölner Club für Wassersport; den ArGe Teller für die besten Platzierungen von jeweils drei Booten eines Vereins nahm ebenfalls der RTHC mit nach Hause. Dazu gab es noch jede Menge „Siegerbier“ des Veranstaltungssponsors.

Im Sinne intensiver Nachwuchsförderung sponsort die Stadt Düsseldorf das Marathonrudern durch Ausschreibung des Junior Cups für die Junioren A und B und stellt als Siegerpreise mehrere Paar CROKER Skulls bereit, für deren Abnahme nicht lange geworben werden muss. Als Sieger freute sich die RG Benrath mit der besten Punkte-/Zeit Kombination, Zweiter wurde die Bonner RG und Dritter der RC am Kopernikus-Gymnasium Niederkassel. Die Preise überreichte ein Vertreter der Stadt Düsseldorf, der zuvor schon Heiterkeit mit seiner Bemerkung geerntet hatte, dass die Ruderer fit genug aussah, die Marathonstrecke umgehend nochmal zu rudern. Immerhin lässt die Bemerkung auf wohlwollende Anerkennung der Leistungen rückschließen.

Besonders erfreulich ist für den veranstaltenden RC Germania Düsseldorf das sehr stabile Meldeergebnis, das die Beliebtheit dieser Regatta zeigt. „Marathonjubilare“ mit 10, 15, 25 und sogar 30-maliger Teilnah-

me erhielten auch diesmal wieder gravierte Erinnerungsgläser als Dankeschön.

Unter dem Motto „The show must go on“ gibt es für 2006 schon erste Ideen für ein nochmals verbessertes Angebot. Die Düsseldorfer haben sich zum Ziel gesetzt, eine der attraktivsten Langstreckenregatten überhaupt zu werden.

Gatzweiler-Alt-Schild

(3 zeitschnellsten Boote je Verein)

- | | |
|-------------------------|------------|
| 1. RTHC | 06:28:13 h |
| 2. Karlsruher RV Wiking | 06:30:32 h |
| 3. Kölner CfW | 06:39:42 h |

ARGE-Teller

(punktbeste Vereine)

- | | |
|--------------------|-----------|
| 1. RTHC | 66 Punkte |
| 2. RCGD | 58 Punkte |
| 3. Düsseldorfer RV | 57 Punkte |

Schnellste Boote

- | | |
|-------------------------|------------|
| 1. Karlsruher RV Wiking | 02:05:53 h |
| 2. RTHC | 02:05:59 h |
| 3. RTHC | 02:06:50 h |

RB



Das zweite Alde-Büdel-Halbjahr 2005



Es ist so eingetroffen, wie ich es in meiner Vorschau angekündigt habe. Gemeinsam mit den Alten Herren, genannt „Büggels“ (man beachte die Sprachgrenze zwischen Dormagen und Düsseldorf) der Dormagener RG Bayer und zwei Barken ruderten wir von Kassel bis Polle rd. 130 Kilometer auf Fulda und Weser. Unser ständiges Quartier hatten wir wieder auf „Büllers Höhe“ in Vaake bezogen. Übrigens: sehr empfehlenswert, da Ruderer dort nicht nur freundlich empfangen, sondern auch köstlich bewirtet werden. Wir ruderten erstmals mit den neuen Riemen von der Ruderakademie Ratzeburg, die Rainer Härtner für uns eingekauft und ich dem Club gespendet hatte. Weil die Blätter noch die Deutschlandfarben trugen, wurden wir allenthalben als Deutschlandachter angesehen und begrüßt. Schade nur, daß ein weiterer Ausleger, diesmal die Nr. 2, verbogen war. Vermutlich war man wieder einmal beim Schleusen in einer Leitersprosse hängengeblieben. Vom Ruderwart wurden die Vorbenutzer befragt. Diese konnten sich aber an keinen Schaden erinnern. Es war wohl nach 2004 der Ausleger Nr. 7 einmal wieder der „Vorgefunden“, der diesen Ausleger auf dem Gewissen hat. Wir gaben beide Ausleger Dörte Grandt mit, die in Geesthacht dem Hersteller diese zur Reparatur weiterreichte. Die Reparaturkosten wird die Allgemeinheit tragen müssen, auch wenn die Vielzahl der Germanen die Barke gar nicht fahren.

Ende Juli waren wir mit 14 Teilnehmern und einer Barke wieder bei Otto & Loni an der Mosel. Die traditionelle Ruder-Weineinkauf- und Genießfahrt ist einer der Höhepunkte des ABC-Wanderruderjahres. Walli Breuer wurde 75 und stiftete aus diesem Anlass den Schwenkbraten. Otto schwenkte ihn wieder vorzüglich und Loni sorgte für das leckere Drumherum. Schlappe 90 Kilometer wurden gerudert. Dafür kam die Gaumenlust aber auch nicht zu kurz.

Mit 19 Ruderinnen und Ruderern unter der Leitung von Dörte Grandt, mit



Hilfe ihres Sohnes Bernd und der fachlichen Unterstützung Heini Kuchenbeckers ruderten wir auf der Elbe von Bad Schandau bis Geesthacht 585 Kilometer im Kirchboot „Finnlandia“ des NRW-Verbandes. Justus Leemhuis schrieb einen ausführlichen Bericht über diese Fahrt. Bitte dort nachlesen.

12 Wackere fuhren im September nach Berlin, nahmen dort unter der Gisela Offermann's Führung eine Kreuz- und Querfahrten durch Berlin vor, pflegten ein wenig die Kultur, besichtigten die Promi-Baustellen der „armen“ Bundesrepublik, schlossen sich aktiv dem 40. Wanderrudertreffen in Spandau an und genossen am Montag nach dem WRT die Berlindurchfahrt vorbei an der Schwangeren Auster, durchs Regierungsviertel, am Dom u.s.w. Diese Fahrt ist nicht immer möglich und wer sie einmal mitgemacht hat, der weiss auch warum. Steile Kanalwände, enge Durchlässe und laufend die Fleischdampfer, die um die Museumsinsel kreisten, machen die Fahrt zu einem Wellengangerlebnis der besonderen Art. Gut war, daß die WaSchPo, DLRG und der Veranstalter vorgesorgt hatten.

Der Winter findet hier Freitag morgens statt, so beschrieb Dr. Werner Hoth das Winterhalbjahr in Le Grau du Roi in der Bucht von Lion. Ihn hatten wir beim 39. WRT in Düsseldorf kennengelernt. Er lud uns ein und wir fuhren mit 14 Alde Büdels am 30. September für eine Woche zu ihm. Rudern auf dem Mittelmeer - Wahnsinn - hatten wir noch nicht gemacht. Nun sind wir erfahren. Neben Rudern besichtigten wir Avignon, Aigues-Mortes, Arles, die Salzgewinnung um Port St. Louis und natürlich die Küste zwischen La Grande Motte und Le Grau du Roi. Oh, was hatten wir Glück, daß keine Saison war. Motte beherbergt in derselben 60.000, Grau 150.000 Gäste. Letztere hat lediglich 6.500 Einwoh-

ner. Bleibender Eindruck war auch eine Weinprobe bei einem Ökowinzer, die dieser im Freien bei seinen Weinreben uns bescherte. Dieses Weinprobe begeisterte uns dermaßen, daß wir sie zwei Tage später wiederholten.

Wir sind alle wieder heil zu Hause gelandet. Das Jahr 2005 des Alde Büdels Ruderns fand einen guten Abschluß.

Auf acht Wanderfahrten ruderten die Alde Büdels rund 20.000 Wanderkilometer und 19 erfüllten die DRV-Bedingungen für das Fahrtenabzeichen. Es war ein erfolgreiches Jahr, noch einmal. Wir sind uns alle im Klaren darüber, daß es so mit uns nicht weitergehen wird und kann. Das liebe „Alter“ und die damit verbundenen Wehwechen zwingen uns zur Korrektur unseres Könnens. Das Wollen ist ungebrochen.

Nun gilt es das 23. Alde-Büdels-Fest am 2./3. Dezember vorzubereiten, das wir im Club und im Bootshaus der DRG Bayer mit der traditionellen Riefkokeparty feiern werden. Über 100 Freunde aus dem ganzen Bundesgebiet sind eingeladen. Ich rechne wieder damit, daß uns rund 60 die Ehre geben werden.

Letztendlich beschließen die Herren des ABC das Jahr mit einer vorweihnachtlichen Wanderung im Sauerland, die Manfred Böhmer von der DRG Bayer als Wanderführer leitet.

Ein Ruderjahr ist um. Danke, daß es so schön war, sagt

deschl



Mittelmeer-Rundreise - Teil 2

Deutschland-Österreich-Ungarn-Slowenien-Bosnien-Griechenland-Türkei-Syrien-
Jordanien-Ägypten-Libyen-Tunesien-Frankreich-Deutschland

Freitag, 15. 04. 2005 *Dana Nationalpark*
Unser Campingplatz lag in den Bergen und war auf unserer Karte verzeichnet. Es war der Dana Park. Eine gigantische Berglandschaft mit einem Naturschutzpark. Wir hatten, wie immer auf der Tour, das Glück gepachtet und bekamen eine Übernachtungsmöglichkeit in einem Berberzelt geboten. Da es ein steiler Abstieg bis zum Zelt war, durften wir nicht mit dem eigenen Geländewagen fahren. Wir luden unsere persönlichen Sachen - Deo, Zahnbürste, Haarwasser war für uns drei besonders wichtig - sowie warme Klammotten für die Nacht in ein Spezialfahrzeug um und ließen uns zum Camp fahren. Dort bekamen wir mindestens noch 3-4 Decken, was auch für die kalte Nacht nötig war. Es gab ein gemeinsames Abendessen mit anderen Touris, woraus sich sehr interessante Gespräche ergaben. Ein deutscher Entwicklungshelfer hatte seine Familie eingeladen und so konnten wir uns interessante Infos über das Land und die Bevölkerung geben lassen. Er plante mit der Regierung Wasserprojekte seit ca. 3 Jahren, das größte Problem in dieser Region. Die Sicherheit im Lande wäre kein Problem, denn jede zweite, dritte Person wäre ein Polizist oder beim Geheimdienst beschäftigt, meinte er.

Samstag 16.04. *Über Petra nach Akaba*
Die Anfahrt war unkompliziert. Doch sahen wir schon ein Menge Busse, die alle nur ein Ziel hatten - P E T R A -. Eine überwältigende Darstellung früherer technischen Möglichkeiten. Die ganze Stadt ist in Sandstein gemeißelt worden. Sie ist nur durch eine ca 3 km

lange Schlucht zu erreichen, die maximal eine Breite von 5-15 m hatte. Durch diese Enge mußten alle Menschen und Lasttiere der Kreuzzüge und der Befreiungskriege, und so kassierten die Herrscher von Petra Zölle sowie Geld oder Tauschwaren für die Verpflegung von Mensch und Tier.

Die Jordanier hatten dann Petra erobert und andere Wege zu den Kampfstätten ausfindig gemacht. So wurde Petra vergessen und erst ca. 1920 durch einen Schweizer, der durch Befragung eines Einheimischen einige Teile der Stadt besuchte, wieder entdeckt. Die Schlucht war restlos versandet und unpassierbar. Erst 1956 wurde damit begonnen, die Schlucht und die darin liegenden Häuser freizulegen. Der Eintritt kostete 27 € und mindesten 2 Std. Fußmarsch. Wir waren überwältigt von dieser Ausgrabung.

Erschöpft setzten wir uns wieder in unser Auto und machten uns auf den Weg nach Akaba. Nach kurzem Weg fing unser Auto aus dem Motorbereich an zu qualmen. Wir öffneten die Haube und sahen unseren Turbolader rotglühend. Die Zwischenwand zum Fahrgastraum kokelte vor sich hin. Wat nu ??

Ich holte Wasser aus unserem Vorrat und begann vorsichtig zu löschen. Wir waren etwas fassungslos und dachten schon an das Ende unserer Fahrt. Stehen bleiben in der Wüste hätte uns nicht geholfen und so fuhren wir mit mulmigen Gefühl einfach weiter. Akaba war nicht weit und wir versuchten dort erst einmal unsere Fährmöglichkeiten zu prüfen. Es ging nicht jeden Tag eine Verbindung auf den Sinai. Doch an diesem Tag sollte eine Fähre nach Nuweiba gehen. Bei der Buchung, sündhaft teuer, erfuhr

ren wir das die Abfahrtszeit so 20-22 h sein könnte. Um uns herum kamen immer neue Fußgänger mit Gepäckstücken, wie ich sie bei einer Einzelperson noch nie gesehen habe. Sie hatten Sackkarren und Helfer. In unserer Reihe standen unendlich beladene Pkws. Vier Koffer auf dem Dach, ein Kettcar auf der Motorhaube und Betten auf den Heckdeckel sowie ein restlos vollgestopfter Innenraum. Unser Auto machte geradezu einen aufgeräumten Eindruck. Nun fuhren 2 Lkws mit Aufliegern vor und die Fußgänger verladen ihr Gepäck, Betten, Eisschränke, Autoteile, Fernseher, Fahrräder und diversen Krempel. Die Möglichkeiten zu essen waren zwar sehr preiswert, aber nur im Dunkeln zu genießen. Nun war es soweit, wir durften mit dem Auto in die Nähe der Fähre fahren, wo eine unendliche Menge Lkws standen, die alle auf das Schiff sollten. Apropos Schiff - es war ein Seelenverkäufer der Extraklasse. Verschrotten hätte sich nicht gelohnt. Die Lkws mußten nun alle rückwärts auf das Schiff. Eine Meisterleistung!! Es wurden viele Bestechungsgelder verteilt, damit die Trucks auf das Schiff durften. Entsprechend war die Schreierei der Fahrer untereinander. Die ganze Prozedur dauerte 3 Std. Die Überfahrt dauerte ca. 6 Std. und so kamen wir im Morgengrauen in Ägypten an. Ein solch verkommenes und verdrehtes Schiff hatten wir noch nicht gesehen

Sonntag 17.4. Ankunft Ägypten - Einfuhr und Zulassung auf Ägypten und Weiterfahrt nach Dahab.

Die Abfertigung an der Grenze war geradezu dramatisch. Die Fußgänger mußten ihr Gepäck auseinander bauen und auf ein Band für den Zoll legen. Unser Auto wurde überprüft und keine 2. Fahrgestellnummer gefunden. Zum Glück hatte sich ein Touristenpolizist eingeschaltet, sonst wären wir noch

heute an der Grenze. Am Nebenfahrzeug mußten die dunklen Folien aus dem Auto entfernt werden und anschließend wurde in das Auto eine Fahrgestellnummer mit Hammer und Zahlen gestanzt. Es war ein neuer BMW Geländewagen, der Fahrer war dem Herzinfarkt nahe. Wir brauchten unter anderem eine Bescheinigung zur Nutzung der Straßen mit einem 4-Rad-Antrieb (1.20 €). Dafür mußten wir 3 junge Burschen wecken, die den Stempel hatten. Nachdem wir die Tür fast eingetreten hatten, öffnete jemand. Leider fand er das Formular nicht und machte seinen Kumpel wach, dieser wiederum war des Schreibens nicht mächtig und mußte den 3. Akteur wecken, der dann sehr mürrisch das Formular ausfüllte, Geld kassierte und natürlich den Stempel drauf drückte. Die ganze Prozedur dauerte 5 Stunden. Jetzt hiess es erstmal richtig schlafen.

So richtig ruhig ließ mich aber unser Autoproblem nicht und so sprach ich einen Angestellten an der Rezeption an. Es war ein Glücksgriff, denn er verwies mich an den Patron der zufällig aus Kairo gekommen war. Sein Vorschlag bis Kairo zu fahren erschien uns zu riskant und so sollte sich sein Assistent um Hilfe bemühen. Wir fuhren mit ihm in den Ort und wurden nach mehrfachem Befragen zu einer Reparaturwerkstatt geschickt. Eine „Ein-Mann-Reparatur“ auf der Straße, eine wirklich vertrauenswürdige Angelegenheit. Er hörte sich den Motor an und meinte er könne helfen. Es wurden die Kosten und die Reparaturzeit besprochen und das Ganze sollte am nächsten Tag um 10 Uhr starten. Optimismus machte sich breit und wir gestalteten uns einen schönen Tag am Pool und der Bar. Der Sohn von Jogi hatte Geburtstag und mußte mindestens für eine Runde herhalten. Wie Oma Else.

Montag, der 18.04. 2005

Tag der Autoreparatur

Nach dem Frühstück fahren wir zu unserer „Freilicht-Werkstatt“ und waren, wie immer, pünktlich. Unser Spezialist war weit und breit nicht zu sehen. In einem abgestellten Fahrzeug lag ein Mensch und wir dachten, er ist es. Er machte keinen lebensfähigen Eindruck. Ich sprach ihn an, keine Reaktion. Ich wackelte mit dem Auto, ohne Motor, es tat sich nichts. Ich rechnete schon mit einem Toten, doch er bewegte sich auf einmal. Es war aber nicht unser Mann sondern nur ein Obdachloser. Direkt neben der Straße war ein kleiner einheimischer McDonalds. Wir versuchten im Laufe des Vormittags alle Spezialitäten des Orients. Eineinhalb Stunden nach der vereinbarten Zeit erschien unser Chefmonteur. Er schraubte viele Teile auseinander und wir hatten starke Bedenken, ob dieses Puzzle wieder zusammenpaßt. Zwischendurch kam der Assi aus dem Hotel. Er hatte Order die Reparatur zu überwachen. Auch der Patron meldete sich und fragte nach dem Verlauf. Nach Abschluß der Reparatur machten Jogi und der Monteur eine Probefahrt und siehe da, unser Wunderauto tat es wieder. Zurück im Hotel bedankten wir uns beim Patron, der uns seine private Adresse aus Kairo gab, und versprach uns gegebenenfalls ein Auto hinterher zu schicken, wenn etwas nicht i.O. wäre. Dieses Hotel hatte einen Swimmingpool ohne chem. Zusatzstoffe. Er wurde aus den Bergen mit Quellwasser gespeist. Selbstverständlich haben wir auch im Roten Meer geschnorchelt. Doch die Haie hatten Angst vor uns.

Montag 19. 04.200

Von Dahab durch den Sinai mit Besuch des Katharienklosters nach Suez

Was hatte man uns in Deutschland alles erzählt ob der Gefährlichkeit, allein durch den Sinai zu fahren. Alles sollte nur im

Konvoi möglich sein. Auf dem Weg zum Kloster begegneten wir schon vielen Fahrzeugen mit anderen Touristen. Der Parkplatz war gefüllt mit ca. 60 Bussen und einer Reihe von Geländefahrzeugen und Wohnmobilen. Es war schon eine tolle geschichtliche Stätte. Das Kloster hat die zweitgrößte Bibliothek nach dem Vatikan. Hier wurde, in der Abgeschiedenheit der Wüste, über Jahrhunderte geforscht und studiert. Das Ganze ist außerdem eine riesige Sammlungsstätte von Kunstschätzen. Die Bewegungsfreiheit auf dem Gelände des Klosters war aber durch die vielen Menschen sehr eingeengt. Kein Platz für uns freiheitsliebende Germanen.

Also machten wir uns auf den Weg zum Suez. Da der restliche Weg durch den Sinai kaum von Touristen benutzt wird, ist er auch in einem dementsprechend schlechten Zustand. Es ist aber eine ganz tolle Landschaft. Gegen Abend erreichten wir die Stadt Suez. Hotels gab es dort zwei, wir nahmen das Schönerere und freuten uns auf das Abendessen. Neben einem Ruder-Yachtclub war ein Restaurant. Hier schien alles kein Problem zu sein und wir saßen direkt am Wasser. Bier - kein Problem. Für uns schon, denn es war ohne Alkohol. Wir warteten lange auf unsere bestellten Speisen und mußten uns einer ganzen Bande von Katzen erwehren. Auf den Füßen, der Schulter, den Beinen überall Katzen. Unser Menü, Huhn, Salat, Pommes, alles aus der Nachbarschaft zusammengekauft, durften wir im Herrenhaus einnehmen. Ein Hirsch an der Wand, Tapete und Vorhänge aus den frühen fünfziger Jahren, einfach würdevoll.

Dienstag 20.04.2005

Von Suez nach Kairo

Wir starteten schon am frühen Morgen um an den Kanal zu kommen. Aber es war alles militärisches Sperrgebiet. Plötzlich standen wir an einer riesigen Drehbrücke, gebaut von deutschen Firmen.

Sofort hatten wir wieder Besuch vom Militär. Was wollen Sie hier - Touristen aus Deutschland - ich frage meinen Vorgesetzten - vielleicht bekommen wir ja eine Sondergenehmigung. Die Telefondrähte glühten, aber es gab nur Kekse und keine Genehmigung. Auf der Landkarte gab es eine Fährverbindung über den Suez. Also hin! Wir waren richtig stolz auf uns und wollten auf ein Schiff warten. Es kam, nachdem wir unser Picknick ausgepackt hatten, natürlich voller Militär mit starker Bewaffnung. Es war ratsam, keinen Krieg anzufangen. Also auf nach Kairo. Auf dem Weg dorthin begleiteten uns Hunderte von Fahrzeugen mit Tomaten und anderem Obst, alles in abenteuerlichen Kleinlastwagen verpackt. Der Verkehr wurde immer dramatischer und entwickelte sich zu einer Schlacht. Wir waren ja stark ausgerüstet mit Kuhgitter und anderem Rammschutz. An einem Stadion stand Militär mit Pferden und Polizisten mit Schutzschildern und Maschinenpistolen. Ich konnte mir kaum vorstellen, das hier ein Fußballspiel stattfinden sollte, aber so wie es dort nach Krieg aussah war auch der Verkehr. Keine Nerven zeigen, hupen und jedem die Vorfahrt klauen. Eine optimale Teststrecke für Fahrschüler. Es gab jede Menge Touristenpolizisten, doch sprachen sie alle arabisch. Wir nicht. Plötzlich standen wir vor dem Kairo - Hilton. Warum nicht? Gut gekleidet, so wie man mich kennt, stand ich an der Rezeption und durfte nach langer Prüfung meine Wünsche vortragen. Wir bekamen ein Zimmer mit direktem Blick auf das Museum. Hier hat es eine Woche später ein Bombenattentat gegeben. Abends in die Altstadt, dort war 14 Tage vorher eine Bombe hochgegangen (mit einigen Toten). Das war nichts für uns. Wir wechselten die Straßenseite und waren inmitten der Einheimischen mit all ihren Geschäften und Werkstätten sowie Küchen. Eine feine

Gegend für gute Nerven. Wir gingen zu Fuß bis ins Hotel und waren froh, dort lebend angekommen zu sein. Die Straßenüberquerungen waren schlimmer als im Auto zu sitzen. Ich glaube sie hatten Prämien auf Touristen ausgeschrieben.

Mittwoch 21.04. 2005

Von Kairo über die Pyramiden und dem Nildelta in Richtung Alexandria

Wir haben selbstverständlich, wie es sich für Touristen gehört, erst einmal die Pyramiden und auch die Sphinx besucht. Sie hat uns aber nicht erkannt. Auf dem weiteren Weg wollten wir eine Abkürzung fahren. Sie war aber keine. Dank unserer guten Sprachkenntnisse und den nicht vorhandenen oder in arabischer Schrift geschriebenen Verkehrszeichen auch kein Wunder. Ein General, drei Sterne auf den Schulterklappen, der sich auf die Bitte um Auskunft einfach ins Auto drängelte, konnte uns auch nicht helfen. Er hielt die Landkarte über Kopf und behauptete, wir wären ca 600 km hinter Kairo. Nach eingehender Diskussion von einer halben Stunde sagte er stop und verschwand aus dem Auto. Wir waren die ganze Zeit in eine falsche Richtung gefahren. So kamen wir erst spät am Abend an. Essen Trinken und Gemütlichkeit war angesagt. Am nächsten Tag holte ich mir noch einige Infos über den Hotelbesitzer ein. Auch er versprach Hilfe zu schicken wenn unser Auto versagte.

Donnerstag 22.04.2005

Von Ashat nach Alexandria - El. Alamein nach Marsa Matra.

Nach dem hervorragenden, da englischen, Frühstück machten wir uns auf die Socken nach Alexandria. Eine wirklich tolle Stadt. Viel schöner als aus den vielen Romanen geschildert. Sie ist ca. 30 km am Meer entlang gebaut mit unendlich vielen Hotels und Nobelbauten aus alter und neuer Zeit, sowie

einer sehr gepflegten Strandpromenade. Alles Schöne endet plötzlich und ohne Übergang in einen großen ärmlichen Stadtteil. Hier ist der Hafen und es wird dort alles angeboten was auf der Welt gebraucht wird. Ich glaube dort hätte auch eine komplette Armee ausgestattet werden können. Wir fuhren die Küstenstraße entlang bei 40 Grad im Schatten und besichtigten die Kriegsgräber und das Militärmuseum in Tobruk. Eine eindrucksvolle Gedenkstätte. Es waren ja die Italiener, die hier den zweiten Weltkrieg „hingetragen“ hatten. Alles nur Sand und unwegsames Gelände, doch wohl schon mit Ölvorkommen. Ein besinnlicher und zugleich trauriger Ort. Die Darstellungen im Museum waren auch nicht ganz fair. Die Strecke von Alexandria bis nahezu Tobruk, war zur Wasserseite mit neuen Siedlungen für einige hunderttausend Menschen bebaut. Doch sie standen alle leer. Es konnte uns auch keiner erklären, was das zu bedeuten hat. Es sah so aus wie neuerbaute Ferienanlagen. Doch wer in Ägypten hätte dafür Geld? Wir übernachteten in Marsat - Matra. Das erste Hotel war schon besetzt und so fanden wir eine preiswerte Lösung etwas weiter am Strand. Hier gab es aber nichts zu essen und so fuhren wir zu dem ersten Hotel zurück. Es gab dort gut zu essen und zu trinken, aber auch nette Damen die sich an unseren Tisch setzten. Es war ein Bordell. Wie hätten wir das zu Hause unseren Frauen erklären sollen?

Nachts gegen 0:30 Uhr stand jemand neben meinem Bett und erzählte etwas von unserem Auto. Ich war sofort wach, im Gegensatz zu meinen Freunden, und ging mit dem Araber zum Auto. Es war nichts geschehen, er hatte nur Angst um unser gutes Stück. Nachdem ich das Fahrzeug im Vorraum zum Hotel geparkt hatte, war er zufrieden. Nun konnte keiner mehr das Hotel verlassen oder

betreten. Ein toller Anblick am nächsten Morgen. Jogi und Jürgen hatten diese dramatische Situation glatt verschlafen. Zuviel Raki schätze ich.

Freitag 23.04.2005

Von Massa Matra über die Libysche Grenze nach Tobruk

Heute sollte nun unser großer Tag kommen und die kaum für möglich gehaltenen Einreise nach Libyen erfolgen. Das Ausbuchen des Autos und der Insassen verlief traumhaft schnell. Jetzt kamen die Formalitäten zur Einreise nach Libyen. Unser „Reiseleiter“, den wir ja von Deutschland gebucht hatten, erkannte uns sofort und wollte mit unseren Pässen die Einreise organisieren. 350 € waren unsere finanziellen Vorleistungen. Er kam mit unseren Pässen nach kurzer Zeit zurück und machte uns verständlich, daß eine Einreise mit unseren zwei Pässen nicht möglich sei. Wir hatten die zwei Pässe, um die Visa fristgerecht zu beantragen. Mit einem Paß hätte es zeitlich mit den verschiedenen Visa nicht geklappt. Die Libyer verlangten aber, daß die Ausreise aus Ägypten und das Visa für Libyen in einem Paß waren. Bei zwei Pässen konnte einer nur gefälscht sein. Wir standen kurz vor der Verhaftung. Nun mußten wir mit unseren Pässen, aber ohne Auto -es war ja schon aus Ägypten ausgebucht- und einer Begleitung ca. 20 Minuten zur ägyptischen Grenze zurück laufen. Ein Ägypter sollte uns helfen und brachte uns zum Chef dieser Grenzstation. Es begann ein zweieinhalbstündiges Palaver. Wir sollten nach Kairo zurückfahren (800 km ohne Auto, es gab ja Busverbindungen), dort ein neues Visa im Paß mit dem Libyschen Visa beantragen und wieder zurück.

Die Angelegenheit hätte eine Woche gedauert und dann wäre unser Visa für Libyen abgelaufen. Also auf die Knie, bitten und betteln, drohen und char-

mant sein. Bestechung hätte mit Gefängnis geendet. Nach zweieinhalb Stunden war die Angelegenheit durchgegangen. Sehr aufregend, zumal unser Gesprächspartner nur gebrochen englisch sprach und verstand. Zum Schluß mußte er das Wort cancel in den Paß eintragen. Er hatte es noch nie geschrieben und ließ es sich buchstabieren. Jetzt also schnell zurück zur Libyschen Grenze. War unser Reiseleiter noch da oder Auto und der Rest geklaut? Er war noch vorhanden. Nun sollte alles sehr schnell gehen und er war im Einsatz und verschwand mit unseren Papieren. Uns wurde langsam schon etwas komisch, denn nach drei Stunden war er noch immer nicht zurück; Das Verkehrsamt zur Zulassung hatte etwas länger Pause gemacht (von 12 bis 16.30 Uhr). Am Grenzkontrollpunkt spielten sich heftige Dinge ab. Ankommende Ägypter mußten sich in einer Reihe aufbauen und einzeln in eine Bude gehen. Wer aus der Reihe tanzte wurde mit Stöcken verprügelt. Wir hatten ja ausreichend Zeit, um uns diese menschenunwürdige Behandlung anzusehen.

In Libyen würde keiner sein Haus selbst bauen, es wäre unter seiner Würde. Dafür hatten sie preiswerte Ägypter, die ja auch schon prächtige Pyramiden gebaut hatten. Die Grenzbeamten waren zu uns sehr freundlich. Die ganze Angelegenheit hat 7.5 Stunden gedauert. Jetzt ging es los in unser lang ersehntes Abenteuer Libyen.

Schnell machte sich große Enttäuschung breit. Soviel Dreck und Müll, wie uns in diesem Land begegnete, habe ich noch nie auf der Welt gesehen. Wir fuhren nach Tobruk weiter, einer Stadt, die aus dem zweiten Weltkrieg traurige Berühmtheit erlangte. Ein Hotel, es gab scheinbar nur eins, hatte unsere Begleitung gefunden. Das Haus war auch

verdreht und verkommen. Wir waren nach dem Einreisestreß müde und kaputt und sehnten uns nach einem guten Essen. Es konnte von jetzt an nur noch besser werden.

Samstag 24.04. 2005

Von Tobruk nach Ajabiya

Wir haben uns selbstverständlich die verschiedenen Friedhöfe der Italiener, Engländer und das deutsche Mausoleum angesehen. Ein Aufseher hatte es extra für uns geöffnet. Es war schon erschütternd. Wir fanden im Deutschen Mausoleum eine riesige Tafel von Verstorbenen. Alle waren zwischen 18 und 30 Jahre alt. Zum Teil waren dort 3-4 junge Männer aus einer Familie aufgeführt.

Nun fuhren wir die Küste entlang und wurden laufend durch Straßenkontrollen überprüft. Bei der Reisevorbereitung hatten wir zu Hause unsere Reiseroute vorgeben müssen. Es war weiterhin alles verdreht doch wurden riesige Leitungen verbaut. Die Menschen sind dort sehr zufrieden mit ihrem Präsidenten. Er sorgt für Siedlungen und Wasser sowie Schule für alle Kinder. Es war eine lange Strecke und wir machten unterwegs nur einen größeren Stop um uns ein Ausgrabungsfeld anzusehen.

Sonntag 25.04.2005

Von Ajabiya nach Sirte.

Vorbei an unendlich langen Sandstränden, allerdings ohne Besiedlungen, wurden wir immer wieder an Kontrollpunkten angehalten. Unser Freund hatte die Unterlagen über unsere Reiseroute in Mengen kopiert und gab sie an jeder Kontrolle ab. Hier waren Polizisten, Militär und Geheimdienst im Einsatz.

Montag 26.04.2005

Von Sirte nach Magnusa

Sirte ist Ausgangspunkt für die Fahrt

durch die Wüste. Unser Auto brachte es weiterhin nur auf ca. 80 kmh, durch unser bekanntes Problem. Es war eine reine Wüste ohne Vegetation. Anfangs war die Straße noch gut befahrbar. Irgendwann kamen die ersten Schlaglöcher und die Straße löste sich immer mehr auf. Streckenweise war sie restlos abhanden gekommen. Hin und wieder begleiteten uns Strommasten und das ganze Gelände wurde hügeliger. Bei Gegenverkehr waren wir gut beraten stehen zu bleiben und abzuwarten. Unser Ziel sollte Shaba sein.

Nach unseren Informationen eine traditionelle Wüstenstadt. Nach 7-8 Std. hatten wir Shaba erreicht. Die Stadt kündigte sich mit Müll und Unrat an. Es stank entsetzlich und wir fragten uns, wie hier Menschen leben konnten. Unser Reiseleiter hatte uns von Hotels und wildem Leben berichtet. Kein Hotel, nur Müll und außer einer alten Berberburg keine besonderen Sehenswürdigkeiten. Wir wollten wild campen doch fanden wir keine Möglichkeit. Es waren auf unserem Weg überall kleine Siedlungen, so daß die Gefahr bestand, ausgeraubt zu werden. Ausreichend Wasser war hier kein Problem und so gab es eine ganze Menge Landwirtschaft und Viehzucht. Auf unserer Karte war eine Jugendherberge angegeben. Für uns etwas unverständlich. Wir mußten nun noch ca. 180 km fahren obwohl es schon sehr anstrengend war. Wir wurden fündig. Die Jugendherberge war ein Gastgeschenk der Pioniere aus Ostdeutschland. Wir verhandelten mit der Heimleitung und da wir aus Deutschland waren, hatten wir kein Problem. Der Heimleiter hatte gerade Besuch aus Tripolis, Filmleute und Lehrer der Universität sowie Gäste aus der Politik und hatte uns zum Essen eingeladen. Die Uni nutzt das Gebäude für Vorlesungen vor Ort. Um 20 Uhr sollte es dann auch etwas zu essen geben. Die Teppiche

waren ausgerollt und die Gäste, ca. 15, saßen mit verschränkten Beinen im Viereck. Wir wurden vorgestellt und unterhielten uns auf englisch. Alle 30 Minuten mußten wir beiseite rücken, damit die Moslime beten konnten.

Den ganzen Tag hatten wir nichts gegessen und unsere Mägen knurrten hörbar. Mit verschränkten Beinen zu sitzen war auch nicht unser Ding. Es wurde 11 Uhr und wir waren dem Hungertod nah. Alle halbe Stunde beten konnte uns nicht satt machen. Die Gespräche waren sehr informativ, doch hatte ich das Gefühl, Kritik war nicht gewünscht. Was wollen sie hier? Land, Leute und die Landschaft kennenlernen, da wir von Libyen kaum seriöse Informationen haben. Meine Kritik an dem überall befindlichen Unrat wurde nicht gern gehört. Der Herbergsvater schaltete sich in das Gespräch ein und ich wurde etwas vorsichtiger. Plötzlich und aus der Dunkelheit, es war Mitternacht vorbei, rollte unser Festmenue an. Die Frauen hatten gekocht und brachten kalte Getränke mit. Die großen Schalen, mit Reis, Gemüse und Fleisch wurden vor uns aufgebaut. Wir mußten mit den Händen essen, eine schöne Kleckserei, doch wir hatten unendlichen Hunger. Im Gespräch mit dem Bürgermeister fragte ich nach Tourmöglichkeiten zu den Oasen in der Nähe, denn unser Auto wollte ich nicht dafür nutzen. Er hatte einen Bekannten der uns fahren könnte. Nach einer Preisabsprache wollten wir am nächsten Morgen um 10 Uhr starten -

Dienstag 27.04.2005

Magnusa, Oasentour nach Gharyan

Morgens um 9 Uhr war unser Fahrer pünktlich da um uns abzuholen. Damit hatten wir nicht gerechnet und mußten unser Frühstück abrechnen. Er hatte einen uralten Range-Rover mit Benzinmotor. Nach 25 km fuhren wir von der Straße ab. Die Reifen wurden auf

niedrigen Luftdruck getrimmt und vor uns lag eine riesige Dünenlandschaft. Wir konnten uns nicht vorstellen, wie dieser Tiefsand, mit riesigen Steigungen und Gefälle, zu befahren war. Unser Fahrer war einfach genial. Was er dort am Lenkrad zauberte, war kaum zu glauben. Unterwegs sahen wir einige Wracks und er versicherte uns, daß es sich um Fahrzeuge von Touristen handelt. Irgendwann, auf dem Kamm einer riesigen Düne sahen wir vor uns die erste Oase. Alles sah aus wie auf einer Postkarte, einfach überwältigend. Es gab dort professionelle Touren über mehrere Tage mit Übernachtung in mitgebrachten Zelten. Die Oasen waren bis vor einigen Jahren bewohnt, doch die Nomaden wurden umgesiedelt, damit sie dauerhaft etwas zu Essen und zu Trinken hatten. Sie sind alle sehr stolz auf Ihren Staatspräsidenten, der ein hohes Ansehen genießt.

Ich hatte in dem Oasenwasser gebadet, es war mindestens so salzig wie das Tote Meer. Es juckte und zwickte am ganzen Körper. An einem kleinen Brunnen konnte ich mich zusammen mit den Kamelen waschen. Die waren begeistert von mir. Gegen Mittag waren wir zurück und wollten noch einen möglichst weiten Weg in Richtung Tripolis zurücklegen. Die Besuchserlaubnis hatten wir auf 6 Tage ausgelegt. Das Auto qualmte erbärmlich und die Leistung wurde immer geringer. Also los zurück durch die Wüste. Unterwegs sollte es eine Bleibe geben. Die Tour wurde zur unendlichen Qual. Es wurde immer heißer, was unserem Auto nicht gefiel. Wenn der Motor zu heiß wurde, schaltete sich die Klimaanlage aus und das war häufig. Tankmöglichkeiten waren in großen Abständen vorhanden und wir nutzten sie zum Abkühlen von Mensch und Auto. Die angesteuerten Orte mit Übernachtungsmöglichkeiten waren alles nur Nie-

Es wurde langsam dunkel und die Straßen bekamen wieder große Löcher. Es ging auch schon mal links oder rechts steil und lebensgefährlich bergab. Leitplanken gab es nicht. Wir teilten uns die Strecke in immer kürzer werdende Abschnitte zum Fahren auf. Es war wirklich anstrengend ohne Ende. Unser Hotel erreichten wir erst kurz vor Mitternacht. Es war ein typisches Gebäude der bekannten Architektur aus der DDR. Irgend einen Pizzabäcker machten wir noch wach um nicht den nächsten Hungerstot zu sterben.

Mittwoch 28.04 2005
von Gharyan nach Tripolis zur Grenze nach Tunesien - Zarzis

Es war kein langer Weg bis Tripolis. Hier wollten wir noch mit dem Chef unserer Reisebegleitung die Kosten beim Grenzübertritt diskutieren. Er war aber schnell einsichtig und gab uns 200 € zurück. Wir hatten noch Postkarten für die Heimat. Diese zu plazieren und mit Briefmarken zu versehen dauerte fast 2 Stunden. Ich war nicht mitgefahren und habe mich in einem kleinen Café verwöhnen lassen. Die Grenze war nicht weit und die Zollformalitäten schnell geregelt. Unsere Begleitung bekam noch seine Belobigung für seine Hilfe und einige Kleidungsstücke (ungewaschen). Der Geldumtausch auf der tunesischen Seite war wie immer höchst interessant und das Feilschen hatten wir ja nun ausreichend geprobt. Auf tunesischer Seite war alles ordentlich und sauber und in Zarzis gab es gute Übernachtungsmöglichkeiten. Libyen war für uns eine einzige Enttäuschung. Selbst in der Hauptstadt lagen überall Müllberge herum und die Häuser waren restlos verkommen.

Donnerstag 30.04.2005
Von Zarzis nach Gabis

Dies ist sicherlich der interessanteste sowie schönste Teil Tunesiens und kaum von Tourismus bereist. Wir fahren durch

eine landschaftlich interessante Gebirgslandschaft sowie einen riesigen Salzsee, besichtigten Erdbauten, wo nach Jahrhunderten alten Traditionen noch heute gelebt wird. Es wird ein großes Loch in den Boden gegraben und dann von der Seite ein Eingang durchgebrochen. So hatten die Leute einen Innenhof von dem aus sie die entsprechenden Höhlen für das Vieh und für sich buddelten. Die Menschen waren sehr freundlich und zeigten uns ihre Behausungen. Im Ort hatte jemand ein Hotel, nach gleichen Muster, gebaut. Wir sahen uns noch ein Nachbau des römischen Kolosseum an. Exzellent erhalten und für 80.000 Menschen ausgelegt.

Freitag 31.04.2005

von Gabis nach Sfax

Unser Auto machte immer größere Schwierigkeiten. Doch wir mußten es einfach wagen in Richtung Tunis zu kommen. Die Menschen waren sehr freundlich und machten einen zufriedenen Eindruck. Überall an den Straßenrändern gab es frisches Obst und Gemüse. Ein Eldorado für Salatfans. Die Landschaft war sehr aufgeräumt und sehr flach. Olivenhaine soweit das Auge reicht.

Samstag 31.04. 2005

Von Sfax nach Hammamet

Unser Hotel in Sfax hatte alles zu bieten was wir vermißt hatten, ein ordentliches Zimmer, eine Bar und ein gutes Restaurant. So konnten wir uns einmal richtig verwöhnen lassen. Wir fuhren an der viel gepriesenen Küste entlang. Entsetzlich für uns nach genossener Einsamkeit. Hunderte von Hotels und Häfen, belegt mit vielen großen Motoyachten aus Europa. Wir hatten für alle Fälle US Dollar in kleinen Scheinen mitgenommen. Keiner wollte sie haben. Jogi meinte in Sousse, am Flughafen, hätten wir eine gute Umtauschmöglichkeit. Es klappte wirklich. Wir be-

suchten die Altstadt von Sousse und fanden unser Auto hinterher fast nicht mehr wieder. Bei der Abfahrt vom Flughafen mußten wir hinter einem Bus auf den Bahngleisen stehen bleiben. Zurück konnten wir nicht, die Schranken gingen herunter und ein Zug nahte. Irgendwie hat es aber noch geklappt. Das war fast das Ende unserer Reise.

Wir suchten uns ein 4-Sterne Hotel und wollten eigentlich 2 Tage bleiben. Pool - Bar - großes Zimmer und ein Restaurant. Preislich waren wir uns schnell einig (50% vom Normalpreis). Doch Unruhe plagte uns wegen des Zustandes unseres Autos und so wollten wir am nächsten Tag nach Tunis fahren, um eine eventuelle Überfahrt nach Sizilien zu prüfen.

Montag 1.5..2004

Von Hammamet nach Tunis

Es kribbelte in uns. Wie wird es weitergehen? Der Weg nach Tunis war nicht sehr weit und wir fuhren sofort zum Hafen um nach einer Verbindung in Richtung Europa zu fragen. Unsere Grundidee war ein Übersetzen nach Sizilien. Die Fähre dorthin lag noch im Hafen, doch für uns war es zu spät. Ein Helfer war schnell gefunden, der uns zum Buchungsbüro der Reederei brachte. Die nächste Fähre ging über Malta nach Sizilien aber erst am Donnerstag. Es gab noch eine zweite Möglichkeit am Mittwoch nach Marseille. Dies erschien uns sinnvoller, da von dort der Heimweg nicht zu weit war, was unserem Auto sicherlich entgegenkam. Unser Helfer hatte zufällig seinen besten Freund im Buchungsbüro. Er wollte uns übers Ohr hauen. Nachdem ich ihm Betrug vorgeworfen hatte und wir uns gegenseitig beschimpft hatten, bekamen wir einen halbwegs fairen Preis. Der nächste Weg war in eine Autowerkstatt, die zufällig wieder seinem besten Freund gehörte. Wir wurden in

eine Fachwerkstatt, mit wieder einem besten Freund, geschickt. Dort war man sehr bemüht uns zu helfen. Wir ließen das Auto zurück und fuhren mit dem Taxi an den Strand. Unser bester Freund wollte auf einmal viel Geld für seine Dienste haben. Die Auseinandersetzung wurde sehr laut und ich drohte einen Polizisten zu holen. Unter argen Beschimpfungen haben wir uns voneinander getrennt.

Spätnachmittags bekamen wir das Auto zurück mit der Diagnose, der Turbolader sei defekt. Wir sollten versuchen, die 10 km bis zur Fähre zu schaffen. Eine nette junge Dame aus der Werkstatt vermittelte uns eine Übernachtungsmöglichkeit. Für starke Nerven, wie sich herausstellte. Abends ließen wir uns in die Altstadt bringen. Wie überall ein quirliges Leben. Tunis hat eine Prachtstraße nach Pariser Vorbild und ist auch sonst sehr sehenswert. So richtig genießen konnten wir es leider nicht. Dazu war die Ungewißheit über unser Weiterkommen zu groß.

Dienstag 2.5.2005.
Tunis

Nun hatten wir noch einen Tag zu überbrücken und uns Gedanken über die Heimfahrt in Europa zu machen. Hier hätten wir die Hilfe des ADAC in Anspruch nehmen können. Wir ließen uns aber nicht davon abbringen, mit unserem Auto nach Carthago zu fahren. Es paßte doch in unsere Stimmung. Zwischenzeitlich hatten wir sehr viel Freunde gewonnen, denn fast jeder grüßte uns beim Überholen. Der Qualm und die Leistung wurden immer bedrohlicher. Ich rief einen Freund in Deutschland an der meinte, ich sollte einfach weiterfahren. Die Legende von Carthago machte uns Mut. Wir hatten ja auch keine andere Wahl. Den Tag verbrachten wir, so weit wie möglich, wieder am Strand. Unser Auto hatte

nur noch eine Höchstgeschwindigkeit von 35 Km/h.

Mittwoch 3.5.2005

Fähre Tunis - Marseille

Unser Auto startete mit den bekannten Mucken und wir drückten uns gegenseitig die Daumen, um den Hafen zu erreichen. Auf dem Weg dorthin gab es auf einmal einen Ruck und die Kiste lief wieder 80. Die Formalitäten im Hafen waren erfreulich unkompliziert. Nun lagen 22 Std. Seefahrt vor uns. Wir hatten eine Kabine gemietet und kamen am nächsten Morgen in Frankreich an. Europa hatte uns wieder.

Donnerstag 4.5.2005

Marseille - Düsseldorf

Der Anblick machte uns glücklich, waren wir doch in einem Bereich, der uns gegebenenfalls Hilfe geboten hätte. 1.200 km lagen vor uns. Wir wollten die Strecke durchfahren und machten einen Plan, wie wir uns ablösen wollten. Das Auto lief weiter 80 Km/h, qualmte und haßte die Berge. Irgendwie haben wir es geschafft und kamen spät abends völlig kaputt, aber glücklich, in Düsseldorf an.

Es war ein tolles Erlebnis, auf uns allein gestellt, die Schwierigkeiten einer solchen umfangreichen Reise zu bestehen. Die Menschen, denen wir begegnet sind waren alle sehr freundlich, hilfsbereit und trotz ihrer Armut zufrieden. Alle Gesprächspartner hatten eine gute Meinung über Deutschland und ich frage mich, warum wir keine Identifikation mit unserem Land haben und fast durchweg unzufrieden sind.

Es war auch nicht immer einfach, diese fünfeinhalb Wochen zusammen zu verbringen, denn wir sind doch sehr unterschiedlich. Dank unseren Frauen, die uns dieses Abenteuer ohne großes Murren machen ließen.

Ulrich Michael Heysen

Eher geht ein Kamel durch's Nadelöhr...

... als ein Achter über die Hase.

Das mag sich so mancher gedacht haben, als Mario das Vorhaben ankündigte, mit einem Achter eben diesen Fluss zu berudern, falls das Wort Fluss überhaupt angebracht ist. Abgesehen davon, dass die meisten die Hase nicht einmal kennen. Nun, die Hase ist ein kleiner Nebenfluss, der bei Meppen in die Ems mündet. Und während die Hase hier wahrscheinlich gar keiner kennt, kennt man Meppen wohl erst, seitdem unser neuer Trainingsleiter an Bord ist. Es sei denn, man hat schon mal eine Emswanderfahrt mitgemacht und hatte den Wanderruderkapitän an Bord. Wie kommt man überhaupt auf diese Idee, wird sich mancher fragen. Wenn man weiß, dass Marios Katharina aus der Gegend stammt, dann hat man aber schon eine Erklärung.

Im September starteten wir zu diesem Abenteuer als kleinen Wochenendausflug. Wir waren sogleich angenehm überrascht. Der Landgasthof Röckers, in dem wir untergebracht waren, ist ein hervorragender Stützpunkt für Rudertouren in dieser Gegend. Das bezieht sich sowohl auf die Unterbringung als auch auf die gute Bewirtung. Nichts gegen Zelte, aber es stellt doch eine gewisse Annehmlichkeit dar, wenn man seine geschundenen Knochen nach einer anstrengenden Achterfahrt orthopädisch gesehen etwas sinnvoller lagern kann als auf einer Biergartenbank und anschließend auf einer Luftmatratze.

Abgesehen davon ist die Verpflegung in einem Landgasthof gerade mal für ein Wochenende natürlich wesentlich angenehmer als der Betrieb einer Wanderfahrtenküche mit dem ganzen

logistischen Aufwand in Form von Küchenzelt und einer Batterie von Gas betriebenen Kühlschränken. Also, Wanderrudern geht auch anders als in Zelten oder in Luxushotels. Da gibt es noch was dazwischen!

Doch nun zum Rudern. Für den Samstag war die Strecke auf der Hase von Herzlake nach Meppen geplant. Der Anfang war auch sehr schön: Die Landschaft an der Hase ist sehr kleingliedrig und dadurch interessant. Das war gar nicht dieser Kanaleffekt, den man in dieser Gegend sonst vermuten könnte, wo einem die Kühe an manchen Stellen den Sonnenhut vom Kopf fressen. Allerdings ist die Hase für einen Achter doch etwas arg gewunden. Die Steuerleute konnten einige Flussbiegungen nur mit Unterstützung der Mannschaft bewältigen.

Problematisch wurde es dann auf den letzten drei Kilometern vor Meppen: Nachdem wir schon einige Zickzack-Bewegungen mit dem Achter vollführen mussten, erschien vor uns ein Schwall, hinter dem ganz unvermittelt eine scharfe Rechtskurve kam. Durch eine spontane Meuterei von Nummer Eins und Zwei und behändem Streichen wurde verhindert, dass der Bugmann hinter dem Schwall nach dem unweigerlichen Auflaufen in der Rechtskurve mit voller Wucht auf das Ufer katapultiert worden wäre. Kommentar des einheimischen Mitruders aus Meppen: „Ja, mit dem Vierer kommen wir hier so gerade mal eben rum!“

Nach der Notlandung am anliegenden Ufer wurden verschiedene Suchtrupps zur Erkundung alternativer Wasserwege ausgeschiedet, die alle mit dem gleichen

Ergebnis zurückkamen, dass weder das Umtragen bis Meppen noch der Bau eines Panamakanals sinnvoll wäre.

Also ging es ein paar Kilometer zurück, um den Achter auf den Hänger zu verladen und die Rückkehr mit dem Clubbus zurückzulegen.

Bei Röckers konnten wir uns dann anschließend angemessen stärken. Die Stärkung wurde allerdings etwas gemindert durch die Wirkung von „Rösche uralt“, einem hervorragenden alten Korn.

Am nächsten Tag zogen wir uns dann auf das für Achter sicherere Gewässer der Ems zurück. Das war genau die richtige Ruderstrecke für den morgendlichen Abschluss vor dem opulenten Frühstück bei Röckers: entspanntes, aber dennoch sportliches Rudern.

Fazit: Eine tolle Sache, diese Fahrten auf der Ems, und jeder Zeit für ein kleines Wochenende machbar. Vor allem, wenn man bedenkt, dass man von uns aus nur knappe 1 1/2 Stunden Fahrt dorthin hat. Die einhellige Meinung war: Im nächsten Jahr machen wir das wieder, allerdings voraussichtlich mit Kleinbooten oder nicht mehr auf der Hase.

Wolfgang Wacke

Rudererlatein

Die Heckmannschaft hat so gezogen,
jetzt sind Falten im Bug.



Aus der CV

Wie schon auf der kürzlichen JHV erwähnt, wird der Landesleistungsstützpunkt Rudern Düsseldorf-Neuss-Krefeld am 9. Dezember nach einer fast 3-jährigen Vorbereitungsarbeit offiziell eröffnet. Mehr darüber in den nächsten *RCGD-Informationen*.

* * *

Auch in der abgelaufenen Saison gab es hin und wieder Belästigungen und Lärm durch Besucher der Schützenplatzes. Das Ordnungsamt der Stadt hat eine Hotline eingerichtet, die rund um die Uhr besetzt ist und Beschwerden entgegennimmt. Im Bedarfsfall kann deshalb jederzeit Hilfe angefordert werden unter **899-4000**.

* * *

Der Hantelkeller ist im Geräteangebot erweitert worden. Es wird ein Zeitplan erstellt, wann der Raum für den Leistungssport und wann für den Breitensport zur Verfügung steht. Zudem sollen die Übungen weitestgehend an Schatafel erklärt werden, sowie ein allgemein Fitness- und Ausdauertrainingsplan für Breitensportler ausgehängt werden. Ab 15.12. startet zudem Crew-Class. Ergometerspinning mit Instruktor, jeweils donnerstags bis Ende März. Dazu werden insgesamt 9 Ergometer zur Verfügung stehen.

Wie schon in den letzten RCGD-Informationen berichtet, hat der Club 2004 den dritten Platz im Wanderruderwettbewerb (Gruppe D) des Deutschen Ruderverbandes gewonnen. Die Preisübergabe erfolgte anlässlich des WRT in Berlin durch Wolfgang David. Hier v.l.n.r. Helmut Griep, Christian Althoff (DRV 2. Platz) Hartmut Schulz (RTHC 1. Platz), Detlef Schlüter und Wolfgang David.



Es stand im „Oder-Spree Journal“

Mit Zylinder und roter Fliege im Boot

Eine ausgelassene Gesellschaft hatte frühmorgens am Gästehaus der Stadt Beeskow ihre mit Blumen geschmückte Barke zu Wasser gelassen, um feuchtfrohlich zum Mittagessen nach Trebatsch zu rudern. Zurück ging es dann über die malerische Alte Spree.

Dass es einen besonderen Anlass für diese Fahrt gab, konnte man schon an den hohen Zylindern der Herren erahnen und den roten Fliegen auf weissem T-Shirt, während die Damen ihre schwarzen Shirts mit rubinroten Seidenschals geschmückt hatten. Was allerdings nicht gleich in den Blick fiel, war ein kleiner Ring. Den hatten die sieben Ehefrauen erst eine halbe Stunde zuvor beim Frühstück

von ihren Ehemännern bekommen - als Geschenk dafür, dass sie es 40 Jahre bei ihnen ausgehalten hatten.

Sieben Paare hatten vor 15 Jahren gemeinsam an einem Wanderrudertreffen in Bonn teilgenommen. Dabei fand man in geselliger Runde zufällig heraus, dass alle 1965 geheiratet hatten. Dazu hat jedes Paar zwei Kinder - so etwas verbindet. Die sieben Paare beschlossen, alle fünf Jahre den Hochzeitstag gemeinsam mit einer Barkenfahrt zu verbinden.

Ihre Ruderreviere waren schon die Spree, Havel, Lahn und nun zum „40sten“ das Revier um Beeskow, weil es ein schönes Ziel ist und vielfältige Touren ermöglicht.



Die Paare sind Dieter und Lydia Arndt RG West, Klaus und Gudrun Daniels RG West, Gert und Hannelore Lehmann Berliner RG, Rudi und Elke Thieslak Berliner RG, Karl Heinz und Gudrun Groth PorSport 24 Berlin, Wolfgang und Ingrid Paprocki Hellas Titania Berlin und Detlef und Maike Schlüter RC Germania Ddf.

Kilometerliste per 12. November

Ruderer bis Jg. 1944 (600/120)

Holtum, Herbert von	1912	1138
Schlüter, Detlef	1802	1802
Heyse I, Ulrich	1632	967
Lange I, Horst	1394	639
Hoffmeister, Walter	1314	1314
Federmann II, Klaus	1277	505
Miebach, Hans	1241	1241
Härtner, Rainer	1224	1224
Gerke, Uwe	1127	281
Bachmann I, Herbert	1108	1108
Siemens, Dieter	1094	1094
Leemhuis, Justus	950	678
Nüttgen, Volker	901	629
Beeckmann, Ralph	741	251
Hübner, Hajo	600	215
Kroneberg I, Jürgen	555	204
Straßburger, Hermann	426	426
Mügge, Wolfgang	426	426
Hoffmann, Bernd	376	0
Eichhorst, Dietger	374	97
Klee, Horst-Dieter	356	84
Rath, Meinhard von	331	289
Müller I, Albrecht	290	290
Luhnau, Manfred	290	50
Schulze, Gerhard	260	50
Baugut, Dr. Gunar	240	50
Lenz, Walter	214	50
Reinhäckel, Helmut	192	50
Sakendorf, Rudolf	137	127
Könitzer, Burkhard	93	93
Kreuels I, Otto	78	60
Brouwers I, Alwill	67	60
Spatz, Ludwig	50	50
Geldern, Heinz van	50	50
Verleger, Dieter	50	50
Lückerath, Wolfgang	50	50
Kessel, Hans-Horst	50	50
Sprunk, Helmut	50	50
Schroers, Günter	50	50
Ginsberg, Klaus	50	50
Ebert, Uli	50	50
Kirschbaum, Hans Dieter	14	0

Ruderer Jg 1945-1974 (800/160)

Pfeil I, Mario	2143	720
Gudermann I, Hansherbert	1402	472
Bramer, Jörg	1214	552
Kreuels III, Jörg	1189	761

Peterkes I, Axel	1167	918
Wilbert, Peter	1099	307
Ehltling I, Arno	1087	316
Otto I, René	1085	471
Wacke, Wolfgang	981	669
Hawickhorst, Sven	860	730
Höck I, Hermann	801	223
Schmitz, Wolfgang	786	404
Nellessen I, Kurt	757	278
Veelken, Sebastian	633	159
Grant, Paul	596	209
Blasczyk, Manfred	582	43
Esser, Thomas	558	133
Schneider I, Gerd	547	43
Schmaltz, Volker	537	283
Puslat, Frank	533	95
Ellichsen, Friedrich	523	523
Bergemann, Kai	517	353
Maass, Ralph	446	183
Kropp, Uwe	402	90
Pries, Michael	391	298
Winkhardt, Sven	390	108
Haage, Roland	376	211
Weissmann II, Rainer	353	353
Wieser, Klaus	331	133
Funke, Martin	322	90
Függmann I, Günter	318	0
Schneider III, Rolf	316	298
Stempel, Mirko	302	43
Riks, Jochen	214	0
Garßen, Marcus von	204	0
Ringes, Richard Georg	203	118
Schepers, Michael	194	0
Lüders, Christoph	172	40
Hegger, Gunnar	157	139
Heberlein, Gert Detlev	155	155
Baldus I, Frank-Michael	124	50
Hebenstreit, Gerd	123	87
Stosiek, Oliver	110	52
Grosch, Nicolas	103	0
Richter II, Norbert	97	43
Rixgens, Thomas	87	87
Gräf, Stefan	87	87
Schlachter, Steffen	84	0
Mölle, Stephan	65	65
Schoß, Uwe	58	44
Loocke, Jörn	57	0
Geldern, Michael van	50	50
Gilbert, Guido	44	44
Richter I, Rudolf	44	44
Kraemer, Thomas	43	43

Joeken, Christoph	32	0
Fischer, Udo	25	0
Stührk, Thomas	10	0

Ruderer Jg. 1975-1986 (1.000/200)

Marzinkowski, Dominik	464	137
Sunderdiek, Gregor	403	43
Stöcker, Maik	213	0
Kösters, Markus	116	0
Schuh, Oliver	92	0
Schmeing, Daniel	78	0
Tetzlaff I, Robin	43	0
Fey, Simon	43	0
Jennessen, John Frederic	43	0
Marquardt, Etienne	43	0
Otto IV, Moritz	43	0
Schauf, Felix	43	0
Tasch, Nickolas	43	0
Federmann I, Nico	38	0
Küster, Torsten Stefan	30	0
Jong, Timm de	18	0
Lentz I, Roman	10	0
Sänger, Markus	3	0
Hönings, Holger	18	0

Ruderinnen Jg. bis 1944 (600/120)

Grandt, Dörte	1568	1568
Heuer, Ilse	1447	1447
Goebels, Brigitte	1400	1400
Bachmann II, Inge	1110	1110
Trott, Inge	1013	1013
Breuer, Waltraud	786	786
Loehnert, Iris	730	730
Könitzer, Ute	70	43
Brouwers II, Sabine	67	60
Kloeters, Gisela	60	60
Kreuels II, Margrit	60	60
Müller II, Karin	60	60
Beeckmann, Heidi	60	60
Finger II, Almut	7	0

Ruderinnen 1945-1974 (700/140)

Pfeil II, Katharina	1826	458
Samblebe, Barbara	1335	740
Fijalkowski, Ela	1289	590
Köster I, Gaby	1113	460
Ellichsen, Judith	1110	1110
Holland, Sabine	1100	414
Schmitt, Nicole	941	737
Fahjen, Gunda	822	588
Fischer III, Ursula	722	486

Keller, Angelika	519	239
Heyse, Karin	504	504
Hartung, Meike	447	359
Pluta, Heike	385	327
Weissmann I, Anke	353	353
Heimel, Gertrud	351	99
Fügmann II, Anne	320	43
Dietrich, Juliane	316	43
Höing, Anja	315	52
Just, Heidrun	235	235
Lange II, Christa	202	202
Augagneur, Aude	178	126
Alsdorff, Kathrin	164	90
Heberlein, Marianne	155	155
Niemann, Astrid	141	52
Lange III, Claudia	138	118
Frenz, Britta	134	52
Hönings I, Monika	77	0
Henschke II, Kirsten	66	43
Nötzel, Ina-Ulrike	61	43
Protti, Simone	54	0
Winter, Astrid	49	0
Hebenstreit, Hella	37	0
Dworschak, Andrea	34	0
Hegger, Astrid	30	0
Thewes-Bessin, Brigitte	20	0
Walter-Richter, Marlene	10	0
Hohmann, Andrea	10	0
Kroneberg II, Karin	7	0

Ruderinnen 1975-1986 (800/160)

Brüggemann, Andrea	788	439
Gudermann II, Susanne	360	278
Kirschall, Rebecca	258	43
Arndt, Ellen	226	95
Rixgens, Christina	185	104
Wegner, Katja	124	61
Könes, Sarah-Maria	111	83
Gilka-Bötzow, Agnes	72	0
Schneider VI, Anke	43	43
Bichat, Anna	24	0
Kroneberg III, Silke	20	0

Mädchen

Peterkes II, Lisa	256	256
Köster II, Hannah	40	40

Anmerkung: Die erste Zahl in Klammern nennt die erforderliche Gesamt-Kilometerzahl für das Fahrtenabzeichen, die zweite die nachzuweisenden Wanderfahrten

Aus der Clubfamilie



Susanne und Tim Sternefeld in München freuen sich über die Geburt ihrer Tochter Sara am 27. 9. 2005. Geburtsgewicht: 3.480 g, Grösse 51 cm. Alle Germanen gratulieren herzlich.



Ebenfalls in München hat Oskar Gilbert am 23. 11. 2005 das Licht der Welt erblickt mit einem Startgewicht von 4.450 g und 57 cm Körpergrösse. Herzlichen Glückwunsch.

Liebe Germanen,

Nun haben wir mit der JHV weitere Veränderungen und damit Investitionen in die Zukunft unseren Clubs eingeleitet. Mit Christina Rixgens, Dirk Gerdemann und Gerd Hebenstreit nehmen gleich drei neue Gesichter am Tisch der Clubvertretung des RCGD Platz. Auch dies ein Signal zur Lebendigkeit und Fähigkeit des RCGD immer wieder Mitglieder zu finden, die bereit sind sich der Geschäftsführung des RCGD zu widmen. Ich kann sagen, dies ist nicht der Normalfall in der deutschen Landschaft der (Ruder-) Vereine!

Ich möchte an dieser Stelle nochmals allen neuen CV-ern herzlich zu ihrer Wahl gratulieren. Zugleich möchte ich mich aber auch bei den ausgeschieden Mitgliedern der CV für ihre geleistete Arbeit, aber auch für die Bereitschaft bedanken, die Solidargemeinschaft RCGD geprägt und durch ihren Einsatz geholfen zu haben.

Eine Neuerung wird die Saisonabschlussfeier 2005 zusammen mit dem Neujahrsempfang 2006 sein. Inspiriert vom eindrucksvollen Bild der generationsübergreifenden Breite und der Verschmelzung von Leistungs- und Breitensport auf unserem großen Jubiläumsfest 2004, wollen wir den Versuch starten, die Jubilare, Leistungsträger des Breiten- und Leistungssports, sowie die Anfänger, Trainer und Ausbilder in einem feierlichen Abendprogramm gemeinsam zu ehren und zu begrüßen.

Bis es soweit ist, wünsche ich allen Mitgliedern und Freunden des RCGD im Namen der Clubvertretung ein frohes Weihnachtsfest und einen gesunden Start ins neue Jahr!

Euer Gunnar Hegger

Geburtstage - die Germanen gratulieren

DEZEMBER

1. Eva Hofer
Tatjana Heidkamp
4. Manfred Uellner
Klaus Federmann
6. Martin Hohmann
Sebastian Veelken
11. Gerd Cintl
13. Christoph Fischer
16. Günter Hall 60
17. Georg Pfeleiderer
18. Gerd Bessin
Michael Festag
Rainer Härtner
20. Frank-Christian Baldus
Daniel Schmeing
21. Christine Baldus
22. Hella Hebenstreit
23. Anke Weissmann
Andreas-Nicolas Förster
25. Fritz Caspary 84
Robert von Oelffen
Judith Ellichsen
26. Kurt Nellessen
27. Jochen Sedullat
Frank-Oliver Baldus
Elke Barth
Annette Bürger
David Dohrmann
29. Dieter Siemens
Leif Tittel
30. Hanns Kulmann 91

JANUAR

3. Christian Drexler
6. Ilona Höck
John Fredrik Jennessen
Rebecca Kirschall
8. Meike Hartung
Robin Tetzlaff
10. Nicolas Grosch
11. Dr. H.-D. Kirschbaum
Günter Schroers
12. Volker Nüttgen
13. Timm de Jong
14. Sebastian Scheiter

19. Jochen Brune 65
Gerd Schneider
Thomas Esser
20. Maik Stöcker
22. Christina Rixgens
23. Dr. Klaus Kompch
27. Sebastian Heiche
28. Andreas Stock
Uwe Kropp
29. Gunnar-Michael Hegger
Sven Winkhardt
Simone Protti

FEBRUAR

1. René Otto
Wilfried Hesmert
3. Gerhard Scharlemann
4. Frank Henschke
5. Afra Blaesy
Trude Tittgen
Astrid Winter
6. Karin Kroneberg
7. Jörg Bramer
Andrea Hohmann
8. Oliver Stosiek
10. Dominik Klaumann
11. Manfred Blasczyk
Andrea Hohmann
13. Justus Leemhuis
15. Burkhard Dahmen
Charlotte Wimmer
16. Olaf Wellems
Anja Overkamp
17. Maria Mertens 83
18. Heidi Beeckmann
19. Sarah Könes
20. Gunda Fahjen 70
Inge Bachmann
Philipp Fey
21. Klaus Ginsberg
22. Thomas Römer
Simon Fey
23. Alwill Brouwers
Oliver Schuh
28. Harald Spatz
29. Sabine Brouwers

Die nächsten Club-Termine

10. Dezember

Nikolausfeier der Kleinsten

Anmeldung bei Marlene Walter-Richter, Tel 0211-7186952

7. Dezember:

Damenweihnachtsfeier

Anmeldung bei Gisela Kloeters, Tel: 0211-243686

31. Dezember

Große Sylvesterfeier in den Clubräumen

Schnelle Anmeldung bei der Ökonomie wird erbeten
Lutz Kroneberg, Tel. 0172-2556038

11. Januar

19:00 Uhr

Terminfestlegung des Damen- und Kulturprogramms

NEU - separate Einladung folgt

Neujahrsempfang und Saisonabschlussfeier

14. Januar (Samstag)

18:00 Uhr - Ehrungen I

19:30 Uhr - Buffet

20:30 Uhr - Ehrungen II

21:15 Uhr - Festbeginn

18. Januar

19:00 Uhr

Dia-Vortrag Mittelmeer-Rundfahrt

Uli Heyse, Jürgen Kroneberg und Horst Lange berichten über diese ungewöhnliche und interessante 5-Wochen-Fahrt